

## Wissen, wofür es sich zu kämpfen lohnt

Schon wieder ein Durchbruch, schon wieder eine Einigung – sogar eine „historische“, fand Vizekanzler Franz Müntefering –, die Kuh sei wieder einmal vom Eis, freuten sich die Berliner Koalitionäre, als sie Mitte vergangenen Monats verkündeten, die Gesundheitsreform sei nun endgültig beschlossene Sache. Ende gut, alles gut? Für die Ärzteschaft bestimmt nicht. Wir sollten Trillerpfeifen und Transparente nicht allzu weit wegpacken, denn wir werden, egal was ab dem 1. April kommt, auch in Zukunft genug Grund zum Protest haben.

Doch wofür? Immer wieder haben wir betont, dass wir nicht nur für unsere eigenen Interessen, sondern vor allem auch als Anwalt der Patienten auf die Straße gegangen sind. Wir haben den Schulterschluss mit anderen Gesundheitsberufen geübt und haben gemeinsam für den Erhalt der Grundwerte in unserem Gesundheitswesen gestritten: für freien Zugang zur Gesundheitsversorgung, für freie Arztwahl, für Therapiefreiheit.

Sicher haben wir mit Demonstrationen und Praxisschließungen in der Öffentlichkeit große Aufmerksamkeit erreicht. Doch müssen wir uns fragen: Ist das über den Tag hinaus angekommen? Was interessiert die Menschen am Ende mehr – die bislang hoch gehaltenen Werte des deutschen Gesundheitswesens oder doch eher ein Zehntelprozentpunkt beim Beitragssatz zur Krankenversicherung? Müssen wir als Ärzteschaft am Ende unseren Werte-Kanon überdenken, damit wir nicht weiter längst überholten, lieb gewonnenen Illusionen hinterherlaufen, die für einen kleinen Rabatt gern preisgegeben werden? Oder müssen wir als Realisten unsere Ansprüche herunterschrauben, weil uns ohnehin von der Gesundheitspolitik immer engere Handlungsgrenzen gesetzt werden? Oder braucht es am Ende noch viel radikalere Ziele und Forderungen, für die wir uns einsetzen?

Wenn die aktuelle Reform erst einmal anläuft, werden wir als Ärztinnen und Ärzte nur eine kurze Verschnaufpause haben, bevor im deutschen Gesundheitswesen die Daumenschrauben weiter angezogen werden. Ich lade Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, herzlich ein, diese Zeit zu nutzen und über unsere Auffassung von verteidigungswürdigen Werten zu diskutieren. Schreiben Sie mir Ihre Meinung (per Post – ÄKWL, Postfach 40 67, 48022 Münster – oder E-Mail an [pressestelle@aekwl.de](mailto:pressestelle@aekwl.de)). Wir müssen wissen, wofür es sich zu kämpfen lohnt.



Dr. Theodor Windhorst,  
Präsident der Ärztekammer  
Westfalen-Lippe

### INHALT

<b>Vertragsärztliches Referendum</b> Großes „Ja“ mit großem „Aber“	7
<b>Service mit Prädikat</b> Versprechen für den Arzt, Verpflichtung für die KVWL	9
<b>Vertragswesen</b> Homöopathievertrag unterzeichnet	11
<b>Kampagne</b> 12.000 Arztkittel gesammelt: Kampagne war ein voller Erfolg	12
<b>Aus der Praxis</b> Die Steuerfalle der integrierten Versorgung im Gesundheitswesen	13
<b>KVWL-Jahresthema</b> Wettbewerb gestärkt? Versorgung verbessert?	16
<b>Leichenschau und Todesbescheinigung</b> Liquidation nach GOÄ	15
<b>Arztrecht</b> Mitarbeiterbeteiligung ist Berufspflicht	18
<b>Ärztekammer</b> Beiträge müssen bis zum 1. März entrichtet werden	20
<b>Aus der Gutachterkommission</b> Kniegelenksarthroskopie: prä-, peri- und postoperative Versäumnisse	21
<b>Heim-statt Tschernobyl</b> Zeichen der Zeit erkannt	23
<b>Magazin</b> Informationen aktuell Leserbrief Persönliches Ankündigungen der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und KVWL Bekanntmachungen der ÄKWL Bekanntmachungen der KVWL Impressum	4 22 24, 69  25 74 83 86